

- In Erinnerung an Volker Wittke -

Editorial

Auch diese Ausgabe der AIS-Studien enthält schwerpunktmäßig Beiträge zur letzten Tagung der Sektion. Rahmenthema des Frühjahrstreffens am 24. und 25. Mai 2012 in Göttingen war "Wandel von Arbeit, Arbeitsbewusstsein und Subjektivität". Damit wurde vor allem mit dem Stichwort „Arbeitsbewusstsein“ ein traditionsreiches Themenfeld des Fachs aufgegriffen, dass viele Jahre, vor allem in den 1970er bis -90er Jahren, einen großen Teil der arbeits- und industriesoziologischen Forschungen und Debatten prägte. Danach wurde es aus verschiedensten Gründen eher ein wenig still um das Thema. Zurzeit entstehen aber Initiativen, die die Frage nach den gesellschaftlichen Orientierungen von Arbeitenden reaktivieren (z.B. ein Hans-Böckler-Stiftung finanzierter Projektverbund des ISF München und des SOFI Göttingen).

Öffnet man die Perspektive und fragt nach den Handlungs- und Denkmustern von Arbeitenden, dann wird deutlich, dass das Thema alles andere als verschwunden war und in der letzten Zeit, etwa unter Label „Subjektivierung“, sogar eine erstaunliche neue Konjunktur hat. Die Sektionstagung wollte vor diesem Hintergrund bewusst eine Verbindung herstellen von den frühen Forschungen und Konzepten zum „Arbeiterbewußtsein“ zu solchen aktuellen Thematisierungen. Dazu wurden aus einer großen Zahl von Bewerbungen sehr unterschiedliche Beiträge ausgewählt und nicht zuletzt einige Vertreter der ‚alten‘ Bewusstseinsdebatte eingeladen, die aus ihren Erfahrungen heraus, den Bogen von der Situation ‚damals‘ zu den jetzigen Debatten schlagen sollten. Die vorliegende Ausgabe der Studien präsentiert nun Ausarbeitungen eines großen Teils der Beiträge der Frühjahrssitzung in Göttingen – ergänzt um einen ‚freien‘ Beitrag von Dortmunder Kollegen.

Frank Kleemann (zurzeit Univ. Duisburg), diskutiert unter dem Titel „Subjektivierung von Arbeit – Eine Reflexion zum Stand des Diskurses“ konzeptionelle Unschärfen des arbeits- und industriesoziologischen Diskurses zur „Subjektivierung von Arbeit“. Grundlage dafür ist eine Bestandsaufnahme des Diskursverlaufs und der verschiedenen Analyseperspektiven. Aufgezeigt wird erstens, dass der Debatte unterschiedliche Begriffsverständnisse zum Gegenstand zugrunde lägen; zweitens impliziere der zeitdiagnostische Fokus auf Subjektivierung eine Prozessperspektive, die methodologische Probleme aufwirft; drittens würden unterschiedliche (und nur selten explizierte) Konzepte von „Subjektivität“ verwendet.

Christiane Schnell (Institut für Sozialforschung, Frankfurt a.M.) schließt mit „Eigensinnige Professionalität? Zur Bedeutung ‚beruflicher Identität‘ im Kontext von Subjektivierung“ direkt an die ehemalige Bewusstseinsforschung wie auch an die aktuelle Subjektivierungsdiskussion an und fragt vor diesem Hintergrund mit professionssoziologischem Blick nach der Beruflichkeit und der berufsbio-graphischen Identität von Arbeitenden. Wichtiges Thema ist dabei die von ihr entwickelte Kategorie einer „individuellen Professionalisierung“.

Lisa Grabe, Andreas Pfeuffer und Berthold Vogel (Hamburger Institut für Sozialforschung, HIS) richten ihren Blick auf den im Fach eher marginal behandelten Bereich des Öffentlichen Dienstes. In „Arbeiten für das Gemeinwohl? Wertschätzungskonflikte um öffentliche Dienstleistungen in Zeiten ihrer Kommerzialisierung“ stellen Sie Anlage und erste Befunde eines DFG-Projekts mit biographisch orientierten Methoden mit dem Titel "Im Dienste öffentlicher Güter" vor. Der zentrale Fokus richtet sich auf Anerkennungskämpfe und Wertschätzungskonflikte in öffentlichen Betrieben.

Stefanie Hürtgen und Stephan Voswinkel (Universität und Institut für Sozialforschung, Frankfurt a.M.) berichten im Beitrag „*Lebensorientierungen als subjektive Zugänge zum Wandel der Arbeit*“ ebenfalls aus einem laufenden Forschungsprojekt, dass mit biographischer Perspektive untersucht, wie sich Individuen mit ihren Lebensumständen und speziell mit Veränderungen in der Arbeitswelt auseinandersetzen indem sie in ihren Lebensorientierungen bestimmte Formen entwickeln, sich als handlungsfähig zu begreifen. Der Beitrag verdeutlicht dies mit drei beispielhaften Typen von Lebensorientierungen, die in den empirischen Forschungen des prospektiv-biographisch angelegten Projekts über die „Ansprüche an Arbeit und berufliche Entwicklung von ‚NormalarbeitnehmerInnen‘“ erarbeitet wurden.

Harald Wolf (SOFI Göttingen) erläutert in seinem Text „Gerechtigkeitsansprüche an Erwerbsarbeit in der ‚Vielfachkrise‘“ den Ansatz und erste Überlegungen des erwähnten ISF/SOFI-Projekts. Hintergrund sind eine Vielzahl gesellschaftlicher Krisenphänomene mit denen, so die These des Projekts, an unterschiedlichen Orten ‚Legitimationsprobleme‘ auftreten. Die Frage, der die Arbeits- und Industriesoziologie in diesem Zusammenhang verstärkt nachgehen sollte, so die Forderung von Wolf, wäre, ob sich Legitimationsprobleme und -verluste auch in der Erwerbsarbeitssphäre feststellen lassen und ob die Arbeitenden auch dort ‚mehr Gerechtigkeit‘ und ‚gerechtere‘ Entscheidungsstrukturen einfordern.

Ludger Pries und Martin Seeliger (Universität Dortmund) präsentieren in ihrem zusätzlich in diese Ausgabe der AIS-Studien aufgenommenen Beitrag „International, flexibel und mit Tendenz zum Greening? Krisenbewältigungsstrategien und Erwerbsregulierung 2008/2009 am Beispiel von Volkswagen und BMW“ Ergebnisse einer Fallstudie zu den Folgen der Wirtschaftskrise 2008-09 für Unternehmen. Es zeigt sich, dass für die deutsche Automobilindustrie zwar gemeinsame Rahmenbedingungen der Krisenbewältigung identifiziert werden können, die konkrete Ausprägung des Umgangs mit der Krise jedoch je nach organisationaler Beschaffenheit sehr unterschiedlich ausfällt.

Diese Ausgabe der AIS- Studien steht unter dem Eindruck des Todes unseres hoch geschätzten Göttinger Kollegen *Prof. Dr. Volker Wittke* am 30. August dieses Jahres. Volker Wittke war dem Fach seit vielen Jahren als einer der profiliertesten und engagiertesten Arbeits- und Industriesoziologen bekannt. Als Professor an der Universität Göttingen und als langjähriger Mitarbeiter, dann Direktor und zuletzt Präsident des Soziologischen Forschungsinstituts SOFI hat er nachhaltig die Forschung und nicht zuletzt die personelle Entwicklung der Arbeitssoziologie beeinflusst. Bis zu

seinem Tod war er zudem Mitglied des Vorstandes der Sektion und damit auch Mit-herausgeber der AIS-Studien.

Viele wussten um seine schwere Erkrankung und waren umso beeindruckter von seinem großen Lebenswillen und seinem hohen beruflichen Einsatz fast bis zum letzten Tag. Ausdruck dessen war nicht zuletzt, dass er es sich nicht nehmen ließ, trotz seiner Erkrankung unter offensichtlich großer Anstrengung aber zugleich mit beeindruckendem Engagement und überzeugender Klarheit die Tagung in Göttingen selbst zu leiten. Uns allen wird dies nachhaltig in Erinnerung bleiben. Das gesamte Fach und vor allem auch die Herausgeber der Studien trauern nicht nur um einen profilierten Hochschullehrer und Wissenschaftler, sondern mehr noch um einen überaus sympathischen Menschen, den wir alle sehr vermissen werden. Diese Ausgabe der AIS-Studien ist ihm gewidmet.

Für die HerausgeberInnen
G. Günter Voß